



Blus den Lannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 6 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Berwendbare Be-träge werden dankbar angenommen.

Antikliches.

Auf die Forstamtmanntelle bei dem Forstamt Plochingen wurde Forstamtmann Watz in Pfalzgrafenweiler auf An-suchen veretzt.

Der Mann mit den „zugeknöpften Taschen“.

Das Präsident Roosevelt nicht allein aus idealster Friedensliebe und in höchster Selbstlosigkeit für die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika die russisch-japanische Friedenskonferenz in Portsmouth arrangierte und sich dabei so gewaltig für den Kriegsschluss ins Zeug legte, sondern auch die sehr reelle und praktische Absicht hatte, für die nordamerikanischen Industrie- und Finanzkreise dabei etwas Nützliches herauszuschlagen, ist allgemein erkannt worden, und dieses Bestreben kann man auch dem Ober-haupt der großen Republik jenseits des Ozeans nicht im mindesten verübeln. Ueberall würde man heute mehr oder weniger diese gute Gelegenheit wahrgenommen haben, denn die Zeiten des selbstlosen Maktentums, wie es Fürst Bis-marck auf dem Berliner Kongress von 1879 ausübte und wofür ihm von Seiten Russlands später nur Laudank lohnte, sind vorüber. Theodor Roosevelt ist kein Gefühlsmensch, er ist sogar mehr ein Mann „der zugeknöpften Taschen“, als ein solcher der „offenen Hände“. Doch auch das soll zunächst kein Vorwurf sein, sondern nur zeigen, wie zuerst jeder seine eigenen Interessen wahr, und Präsident Roose-velt hat auf die großen Milliarden-Unternehmungen in sei-nem Lande eine ganz gewaltige Rücksicht zu nehmen. So kann es uns denn eigentlich nicht überraschen, wenn er in den jetzt erforderlich werden den Einsetzungen zur Schaffung eines neuen deutsch-amerikanischen Zollverhältnisses und eventuellen Handelsvertrages sich im Fördern sehr eifrig, aber im Bewahren an uns recht reserviert verhält. Bisher wenigstens noch! Er will die großen Vorteile, welche die amerikanische Industrie im Zollverkehr mit Deutschland auf Kosten der deutschen Konkurrenz hat, nicht sehen, er geht auch gar zu eifrig darüber fort, wie man drüben die deutsche Einfuhr immer mehr erschweren, so daß man von Amerika aus bald dreimal so viel schickt, wie wir hinüber-senden. In Washington wird also die Einsicht noch wachsen müssen, sonst bleiben die Schwierigkeiten für eine Verhän-digung groß.

„Hand wird nur von Hand gewaschen, wenn du neh-men willst, so gieb!“ So heißt es im Verschen vom Mann mit den „zugeknöpften Taschen.“ Es geht in der Tat nicht, daß die Amerikaner für jede deutsche Ausfuhr-Industrie, die ihnen un bequem wird, flottweg die Zölle erhöhen, während wir schaffsgeduldig zusehen müssen. Die Amerikaner machen bei uns — man denke nur an die Geldschneiderei mit dem Petroleum — ein Bombengeschäft, während viele deutsche Lieferanten nach Amerika ihren Gewinn trübselig betrachten. Das muß entschieden anders werden und zwar sehr!

Tagespolitik.

Die Alkoholfrage beschäftigt seit einigen Jah-ren die Öffentlichkeit in steigendem Maße. Das beweisen die wachsende alkoholgegnereiche Literatur und das Auf-blühen zahlloser alkoholgegnereicher Vereine, von denen der größte der „Allgemeine deutsche Zentralverband zur Be-kämpfung des Alkoholismus“ ist, der gegenwärtig etwa 55,000 Mitglieder zählt. Diese Vereinigung ist auch der Mittelpunkt des in Dresden gegenwärtig stattfindenden deutschen Abstinenzentages, der überraschend stark besucht ist. In der Hauptversammlung stellte Landrichter Dr. Robert-Hamburg in seinem Vortrage: „Trunksucht vor dem Straf-richter“ Forderungen auf, die im Prinzip auch von zahl-reichen nicht alkoholgegnereichen Kreisen geteilt werden. Er verlangt gesetzlichen Ausschluß der Trunken-heit als Milderungsgrund und auch für das bürgerliche Strafrecht nach Analogie des § 49 Abs. 2 des Militärstraf-gesetzbuches. Weiter fordert er ein Trunkenheitsgesetz auf der Grundlage, daß zwar nicht die Trunkenheit als solche unter Strafe gestellt wird, wohl aber die Trunkenheit, deren Folge als Verbrechen oder Vergehen in die Erscheinung tritt. Er wünscht, daß dem Strafgesetzbuch der folgende Paragraph angehängt werde:

„Wer ein Verbrechen oder ein Vergehen begeht, wird, wenn er die Tat im Zustande der Trunkenheit oder Ange-trunkenheit ausgeführt hat, wegen dieses Zustandes als solchen mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft. Ist die Tat ein Verbrechen, so ist außerdem auszusprechen, daß der Ver-urteilte nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde zu überweisen sei. Die Ueberweisung ist auch dann auszuspre-chen, wenn die Verurteilung wegen des bezeichneten Zustan-

des erfolgt, nachdem der Schuldige innerhalb der letzten drei Jahre deswegen bereits zweimal rechtskräftig verurteilt worden ist. Die Ueberweisung kann auch in jedem Falle ausgesprochen werden, wo überhaupt schon eine rechtskräftige Verurteilung des Schuldigen wegen des bezeichneten Zustandes vorhergegangen ist. Die Verurteilung wegen der Trunkenheit oder der Angetrunkenheit tritt auch dann ein, wenn eben des Vorliegens dieses Zustandes wegen der Schuldige für das Verbrechen oder Vergehen wegen § 51 St.-G.-B. nicht bestraft werden kann. Auch findet die Ver-urteilung wegen der Trunkenheit oder der Angetrunkenheit sowohl dann statt, wenn dem Schuldigen wegen dieses Zu-standes für das Verbrechen oder das Vergehen mildernde Umstände zugestilligt werden können, als auch, wenn dies nicht der Fall ist.“

Die englischen Blätter sind fortgesetzt sehr besorgt um die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich und sehen bei jeder Gelegenheit den siche-ren Krieg beider Staaten. Der Berliner Vertreter der „Times“ telegraphiert seinem Blatte folgende Alarmnachrichten: „Das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich ist immer noch ein ernstlich gespanntes. Die Kriegsvorbereitungen Deutschlands machen sich besonders auf dem Gebiet des Bahnwesens fühlbar. Güterwagen dürfen nicht mehr wie früher auf den Nebengleisen großer Stationen unbe-nutzt stehen. So bald sie ausgeladen sind, werden sie an den Herkunftsort zurückgejandt. In Mex haben viele Of-fiziere ihre Soldaten über den kommenden Krieg instruiert. Dies wurde uns von einem Soldaten mitgeteilt, der, in Mex geboren, in einem dortigen bayerischen Regimente dient. Die Grenztruppen sind verdoppelt worden, und die Wege, die unter den letzten Regierungen stark gelitten hatten, wurden sofort wieder ausgebessert. In Mex und Bionville wird Kriegsmaterial aufgehäuft. Die Berliner Kriegsakademie unternahm eine Exkursion nach der betreffenden Gegend. Die Fragen der Herren sollen sich auf Luxemburg erstreckt haben. In allen Ortschaften in der Nähe der Grenze sind Gruppen von Stabsoffizieren eingetroffen.“ — Dabei hat die „Times“ noch nicht einmal alle verdächtigen Anzeichen gesammelt. Die „Münchener Allg. Zeitung“ stellt dem Blatte noch einige verdächtige Umstände zur Verfügung: „Im bayerischen Bezirkamt Tölz sind ganz in aller Stille die Straßen, die infolge des letzten Hochwassers stark gelitten hatten, mit Beschleunigung wieder in Stand gesetzt worden. Im bayerischen Armeemuseum will man bemerkt haben, daß die dort aufgestellten Waffen besonders eifrig abgehaubt werden. Und für die vor dem Gebäude lagernden Geschütz-rohre aus dem Türkenkriege werden, wie von zuver-lässiger Seite gemeldet wird, in der Artilleriewerkstatt mit Einlegung von Nachschichten Lasetten gebaut. Es geht schließlich noch ein Gerücht, das allerdings der Bestätigung bedarf, daß den im Oktober zur Einstellung gelangenden Rekruten die Kriegsbilder verlesen werden sollen.“

Die Aufregung in Japan hält immer noch an und das Volk will sich mit den Friedensbedingungen absolut nicht zufriedengeben. Eine Massenversammlung, die am Montag in Osaka stattfand, nahm eine Resolution an, in der verlangt wird, daß der Friedensvertrag gebrochen werde und das Kabinett zurück-etrete. Bei einer Ruhestörung, die sich gelegentlich dieser Versammlung ereignete, wurden 40 Personen leicht und eine schwer verletzt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 12. Sept. Am Samstag abend hielt der Evang. Arbeiter-Verein im Gasthof z. Linde eine Versamm-lung ab, in der Arbeitersekretär Fischer Neulingen einen sehr interessanten Vortrag hielt über das Thema: Sind die soz. Erlasse des Kaisers erfüllt? und dabei folgende Gesichtspunkte in den Vordergrund stellte: Wir können uns in Deutschland nicht bloß darüber freuen, daß eine kräftige Sozialreform eingesezt hat, sondern mit besonderer Genug-tung können und müssen wir uns immer wieder daran erinnern, daß es der Kaiser selbst war, der die Richtlinien zu dieser Arbeit gegeben hat. Er war es, der darauf hin-wies, daß der Schutz der wirtschaftlich Schwachen zu den Hauptaufgaben des Staates gehören, und davon anzugehen habe, daß dabei die Gesundheit, Sittlichkeit und Gleichbe-rechtigung der Arbeiter vollständig zu ihrem Rechte komme. Indem der Redner noch weiter ausführte, von welch großer Tragweite diese kaiserlichen Erlasse für unser ge-samtes Volksleben bis heute gewesen seien, trotz gegenwärtiger Behauptung der Sozialdemokratie, ging er zu der eigent-lichen Frage über, indem er nachzuweisen suchte, in wieviel

diese Erlasse noch ihrer Erfüllung harren und wie besonders in Bezug auf Gesundheit und Sittlichkeit, aber auch wo es sich um die Gleichberechtigung der unteren Schichten handelt, noch manches im Argen liege, wie dies in besonders schroffer Weise bei dem großen Bergarbeiterstreik zum Ausdruck gekommen sei. Der Redner wies auch noch besonders darauf hin, daß es falsche Wege seien, wenn sich der Ar-beiterstand immer mehr in sich selbst zurückziehe und aus einem Kampf um Sachen, einen solchen um Personen mache, der zum uneligen Klassenhaß führe. Weiter streben nach den von unserem Kaiser gestellten Richtlinien unter Zusam-menziehung aller Sozialgestimmten, welchem Stand sie auch angehören. Es sei eine hervorragend nationale Pflicht, die Vorbedingungen für Gesundheit und Sittlichkeit eines so zahlreichen Standes wie der Arbeiterstand zu schaffen, denn davon hänge die Gestaltung unserer nächsten Generation ab. Zum Schluß kam der Redner auch auf die Bedeutung der Religion für den Arbeiterstand zu sprechen und wies darauf hin, daß es von sehr großer Bedeutung für den Menschen sei, unter was für äußeren Verhältnissen er lebe, daß aber noch mehr davon abhängt, wie jeder Einzelne in den für ihn nun einmal gegebenen Umständen steht. Die sitti-lichen Kräfte zur inneren Umgestaltung finden wir in der Religion. Arbeit an sich sei neben der Religion sehr not-wendig, sie habe deshalb die evangelischen Arbeitervereine zu einer ihrer vornehmsten Aufgabe gemacht. Sollten sich da nicht Männer finden, sich an dieser außerordentlich not-wendigen Arbeit zu beteiligen, sollten wir nicht alles an-bieten, diese Forderungen zu realisieren. So schloß der Redner mit der Bitte um festes Zusammenhalten und ener-gische Werbearbeit im kommenden Winter seine Ausführ-ungen unter dem reichen Beifall der Anwesenden. Vorstand Faust sprach dem Redner den aufrichtigen Dank der An-wesenden aus und bedauerte, daß nur so wenige es der Mühe wert erachteten, sich mit so ernsten und brennenden Fragen zu beschäftigen und versprach im kommenden Winter eine kräftige Agitation für die evangelisch-soziale Sache zu entfalten.

Altensteig, 13. Sept. Auf den Eisenbahnstationen werden während des bevorstehenden Weinherbstes innerhalb eines kurzen Zeitraumes Weinfässer in großer Anzahl leer ankommen und gefüllt wieder abgehen. Da sich die Fässer nach ihrer Größe und Form häufig nur wenig von ein-ander unterscheiden, so sind bei dem massenhaften Andrang und der gebotenen Eile leicht Verwechslungen möglich, welche für die Beteiligten recht unangenehm werden können. Es ist da-her, nach allgemeiner Bekanntmachung, die deutliche, jed-er Zweifel über die Zugehörigkeit ausschließende, auch dem Regen standhaltende Bezeichnung der Gebinde die unerläßliche Vorbedingung für deren richtige und rechtzeitige Beförderung. Zur Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen sind die Güterstellen angewiesen worden, nur solche Fässer anzunehmen, welche an einer der beiden Bodenseiten mit weißer Lackfarbe deutlich gezeichnet sind; es liegt jedoch im eigenen Interesse der Versender, die Fässer womöglich an beiden Bodenseiten und mit dem vollständigen Namen zu versehen. Ganz unerläßlich ist die deutliche und haltbare, zweckmäßig gleichfalls an beiden Bodenseiten anzubringende Bezeichnung der Bestimmungsstation.

Nagold, 12. Sept. Der verheiratete, in den 50er Jahren stehende Kaiser Jakob Harr wird seit ca. 10 Tagen vermisst. Er war in den Weintauf gefahren und man ver-mutet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Der Vermisste wird jetzt angeschrieben. Allgemeine Teilnahme wendet sich der Frau und ihren Kindern zu.

Calw, 12. September. Der Bezirks-Verein zur Erhaltung der Volkstrachten in Schwa-ben macht bekannt, daß anlässlich des am 21. Sept. d. J. in Wildberg stattfindenden Schäferlaufs hener eine Trachtenschau für den Schwarzwalddreis mit Prämierung verbunden ist. Die Trachten tragen-den Leute (letzte namentlich zur Beteiligung an der Prä-mierung sind hiezu eingeladen. Die Festteilnehmer in Trach-ten sollen um 10 Uhr in Wildberg sein und sich beim Vor-stand des Bezirksvereins Nagold, Hrn. Architekt Schitten-helm, melden.

Sors, 12. Sept. Auf der Bildehinger Steige ver-unglückte gestern das Fuhrwerk des Rinderwirts Plag von Eutingen, auf dem sich außer dem Besitzer des Fuhrwerks noch 2 Damen befanden. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert, während Plag und eine der Damen mit leichten Schürfungen davonkamen, mußte die andere Dame, ein Fräulein aus Eutingen, die offenbar größeren Schaden genommen hatte, vom Plag getragen werden.

* **Serrenberg**, 12. Sept. Wer gegenwärtig durch unsere Stadt geht, der sieht, wie hunderte von Menschen, groß und klein, arm und reich, mit Hopfenzöpfen beschäftigt sind. Die Hopfenerte, die die letzte Woche aufging und in dieser Woche ihr Ende nimmt, liefert, wenn auch nicht so gut wie voriges Jahr, ein nach Menge und Güte befriedigendes Ergebnis.

|| **Weiden O. A.**, 12. Sept. Vorigen Nacht brach in dem Hause des Joh. Ehlinger Feuer aus. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Sämtliche Ernte- und Futtermittel wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh wurde mit knapper Not gerettet. Die Ehefrau des Besitzers, der bei einer Hochzeit in Marbachlesheim abwesend war, wäre beinahe in den Flammen umgekommen, wenn ihr wachsender Hund sie nicht aus dem Schlafe geweckt hätte. Die Frau rettete durch das Fenster ihr Leben, der treue Hund mußte jedoch den Feuertod erleiden. Der entstandene Schaden wird auf 12,000 Mark geschätzt.

|| **Stuttgart**, 12. Sept. Der Stuttgarter Wirtschaftsverein hat die hiesigen Wirtse durch ein Rundschreiben aufgefordert, angesichts der hohen Fleischpreise den Preis für den Mittagstisch vom 10. Sept. ab um mindestens 5—10 Pfg. zu erhöhen. Auch für die anderen Speisen soll der Preis erhöht werden. In dem Rundschreiben ist ausgeführt, daß es im eigenen Interesse sämtlicher Wirtse liegt, den Anschlag einzutreten zu lassen. Der Anschlag würde auch gar nicht schwer durchführbar sein, denn die weitesten Volksteile hätten sich in letzter Zeit mit den hohen Fleischpreisen beschäftigt und würden mit einer kleinen Erhöhung der Preise einverstanden sein.

|| **Ludwigsburg**, 12. Sept. Heute früh drohte der jüdische Giebel der katholischen Kirche (alte Garnisonkirche) einzustürzen. Die Ursache hierzu dürfte darin liegen, daß infolge der durch den Chorumbau gegenwärtig vorgenommenen Grabarbeiten die nicht sehr tiefe Fundamentierung der Kirche auf jener Seite nachgegeben hat. Selbstverständlich sind die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden.

|| **Unterhohen**, 12. Sept. Der 13jährige Nikolaus Bader bestieg auf dem Heulenberg H. Kocherztg. eine Buche um dürre Äste abzuhacken. Dabei stürzte er herab und fiel so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er eine tödliche Verletzung davontrug. Als er nicht nach Hause kam und nach ihm gesucht wurde, fand man ihn unter der Buche tot auf.

|| **Göppingen**, 9. Sept. Die Herbstversammlung des Schwäb. Altbundes wird am 29. Oktober im Apostelsaal hier abgehalten.

|| **Geislingen**, 12. Sept. Im Oberamtsbezirk Geislingen befinden sich nach dem neuesten Stand 39 in das amtsgerichtliche Genossenschaftsregister eingetragen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Eine der jüngsten derselben, für welche sich auch weitere Kreise interessieren dürften, ist der **Erbbauverein Geislingen a. St. e. V. m. b. H.** Diese Genossenschaft verfolgt den Zweck, den Bau von Wohnungen für die niederbemittelten Klassen, insbesondere die Arbeiter, dadurch zu fördern, daß sie Mitgliedern Erbbaurechte im Sinne des bürgerlichen Gesetzbuches nach Maßgabe besonderer mit ihnen abzuschließender Verträge einräumt und Mietgelegenheit in den auf ihren Grundstücken erbauten Häusern vermittelt, wobei Genossenschaftsmitglieder den Vorzug haben. Gegründet und subventioniert ist diese Genossenschaft durch Kommerzienrat Hägele in Geislingen. Der Oberamtsbezirk dürfte, was die Entfaltung des Genossenschaftswesens betrifft, nur durch Blaubeuren und Münsingen übertroffen werden.

|| **Kattstein**, 12. September. Das siebenjährige Söhnlein des Biegeleibeherrn Christoph Lindel stürzte von einem Birnbaum herab. Es durchschlug ein kleines Dach am Hause. Im darunter befindlichen Keller fand der Vater

den Knaben im bewußtlosen Zustande. Eine schwere Gehirnerschütterung führte gestern den Tod herbei.

|| **Mergentheim**, 12. Sept. Bei der heutigen Stichwahl haben von 6198 Wahlberechtigten 5221 abgestimmt. Es entsfielen auf Reg.-Rat Häffner (D. B.) 2817 Stimmen, auf Gemeinderat Mähfer-Edelingen (W. d. L.) 2400 Stimmen. Häffner ist somit gewählt. 4 Stimmen waren unglücklich.

|| **Mlm**, 12. September. (Ferienstrassammer.) Der Polizeidiener und Bauer Matth. Theurer von Steigebrenn, O. A. Münsingen hatte sein Kellerloch nicht genügend verwahrt. Er verschuldete dadurch den Tod eines bei ihm auf Besuch weilenden Kindes, das durch die Öffnung in den Keller fiel. Das Gericht verurteilte ihn deswegen zu drei Wochen Gefängnis.

* **(Verschiedenes.)** Auf einer Baustelle in der Forststraße in Stuttgart wurde am Montag nachmittag der 28 Jahre alte Fuhrmann Aug. Vogt von seinem Pferde auf die linke Nierengegend geschlagen und lebensgefährlich verletzt. — In Gaisburg kam ein Gipser, der während der Fahrt von einem Sandwagen stieg, zu Fall und wurde überfahren. Dem Verunglückten wurde der linke Oberschenkel abgedrückt. — Ein anscheinend zirka 35 Jahre alter unbekannter Mann hat sich von der König-Brücke in Stuttgart-Cannstatt in den Neckar gestürzt. Der Leichnam wurde noch nicht gefunden. — Im Gablesberger Walde wurde eine 66 Jahre alte Frau namens Barbara Göttle beim Beerensuchen von einem Storch überfallen und mit einem Silettnesser in den Rücken gestochen. Die Schwerverletzte wurde nach einigen Tagen von Kindern aufgefunden. — In Rudersberg wurde ein 30jähriger, in einer Biegelei beschäftigter Knacht von einem Pferde auf den Kopf geschlagen. Ein Auge lief aus, das andere soll ebenfalls beschädigt sein. Auch erlitt er noch eine Gehirnerschütterung, so daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird. — Der Bahnaufsicher J. Sprengler von Boll bei Göppingen, der im Gasthaus zum Waldhorn in Schorndorf wohnte, stürzte sich in einem Anfall von Geistesstörung aus einem Fenster des 2. Stockwerks auf die Straße und erlag den dabei erlittenen schweren Verletzungen.

* **Forsheim**, 11. Sept. Der 23 Jahre alte Kaufmann Robert Neuhäuser unternahm gestern eine Tour von Kallenberg ins Murgtal. Dabei machte er einen kleinen Abstecher auf den Kotterselsen bei Hilbertsberg, stürzte infolge eines Fehltritts ab und war auf der Stelle tot.

* **Beidelsberg**, 11. September. An der hiesigen Universtität bestand eine Österreicherin, Erna Glaesmer, cand. med. aus Laibach die ärztliche Vorprüfung mit „Sehr gut.“ Es ist dies die erste Dame, die diese Note seit Einführung der erschwerten Prüfungsordnung vom Jahre 1901 erzielte.

|| **Berlin**, 12. September. Der Senatspräsident des Oberlandesgerichts, von Pfizer, in Stuttgart ist zum ordentlichen Mitglied des Reichsisenbahnamts ernannt worden.

* **Berlin**, 11. Sept. Infolge der Fleischtenerungen sind fast sämtliche städtischen Beamtenkategorien um Gehaltsaufbesserungen eingekommen. Die Petitionen werden fast ohne Ausnahme mit der Teuerung begründet. Auch die städtischen Arbeiter, Lieferanten usw. sind vorstellig geworden.

|| **Berlin**, 12. Sept. Eine von 1500 Personen besuchte Versammlung nahm nach Reden der Abgeordneten Wiemer und Rosenow eine Erklärung an, welche die Öffnung der Grenzen für die Einfuhr von Vieh, namentlich Schweinen, fordert.

|| **Berlin**, 12. Sept. Nach einem Telegramm des Gouverneurs Grafen Söden vom 12. d. M. sind im Südbezirk verschiedene Trupps der Aufständischen ohne Verluste auf unserer Seite geschlagen worden. Die übrigen Bezirke sind ruhig.

Schmerz. Es war wohl mehr zu ahnen, zu fühlen, als zu hören, und so war es auch bei Olga. Sie starrte, aber sie schwieg noch nicht, wie es die übrigen Anwesenden gehofft.

„Ich will das Wort nicht wieder ansprechen,“ sagte sie ruhiger, „aber fragen will ich Sie, ob Sie bei all dem, was Sie tun zu müssen glauben, auch der Kernsten gedenken, denen Sie Vater und Mutter nehmen? Ist denn eine Sünde so groß, daß Sie nicht durch aufrichtige Liebe gestöhnt werden kann? Wenn Sie wählten, wie ich meine Mama liebe, wie Sie mich liebt, Sie würden Sie mir nicht nehmen.“

Wie weich das durch das Zimmer klang, in dem so viel Angst herrschte.

Mit einem heftigen Griff hatte Karlowin die Hand des jungen Mädchens gefaßt, er hielt sie fest, als sie sich ihm zu entziehen gedachte: „Sie glauben, Prinzessin, daß der Mann, den Sie da vor sich sehen, ein Herz hart wie Granit in der Brust hat, so daß kein der Gefühle, die Sie da nannten, ihn je befehle? Ihrer Jugend, Prinzessin, der Liebe zu Ihrer Mutter, der...“ er machte eine lange Pause, „will ich Rechnung tragen,“ fuhr er dann fort, „wenn ich antworte, wo ich richten könnte. Haben Sie nicht in den Zeitungen gelesen, wie neben Paul Karlowin sein Töchterchen, sein einziges Kind, von einer Bombe zerschmettert und zerrissen wurde? Glauben Sie mir, ich gebe zehn Jahre meines Lebens, mein ganzes bevorstehendes Leben darum, wenn mein Kind noch einmal seine weichen Arme um meinen Hals schlingen könnte? Sie haben von Flüchen gesprochen, Prinzessin? Glauben Sie, daß ich solchen Wahnsinn fürchte, wo ich an die Segens- und Liebesblicke meines Kindes denken kann?“

Todeschweigen herrschte im Zimmer, keinem Ohr waren diese halbklaren, beinahe geflüsterten Worte entgangen, welche den unerbittlichen Beamten in einem so ganz anderen Lichte zeigten. Und tiefe Blut brannte auf den Wan-

gen der Fürstin, als Karlowin nun fortfuhr. „Gegen mich, den einzigen Mann, ist's wie eine Meute losgelassen, ich bin vogelfrei in Russland. Gegen mich richtet sich das schlimmste Verbrechen, weil ich Karlowin heiße; ich habe Haß und Verwünschungen zu ertragen wegen meiner Handlungen, aber wie Viele von denen, die gegen mich diese Flüche schandern, präsen ihre Handlungsweise ebenso genau? Soll ich ein weicher Mensch bleiben, während mich reizende Tiere in Menschengestalt umgeben? Fragen Sie die Frau Fürstin, Prinzessin, Ihre Mutter wird mir beipflichten, daß Karlowin nicht das Urteil verdient, das Sie mit Ihren roten Lippen so schnell über ihn fällen wollen.“

Olga's Kühnheit war längst einem angstvollen Beden gewichen, jetzt blickte sie entsezt zur Mutter. Eine Anklage lag in den Worten des Chefs der dritten Sektion, wie sie nach den leidenschaftlichen Vorwürfen der Prinzessin gar nicht vernichtender erhoben werden konnte. Welche Antwort würde nun folgen?

Die Fürstin war heftig erschrocken. Konnte sie jetzt noch ihrer Stieftochter, Brantin gegenüber den von diesen bisher gehegten Glauben an ihre Unschuld bestehen lassen? Sie hatte nichts Verbrecherisches getan, ihre Hand war mit keinem Vergehen besudelt, aber den regen Verkehr mit Dragow und den anderen Nihilisten, die Verbrecher geworden waren, konnte sie nicht leugnen und ebenjowenig, daß sie den Geheimbund, den heftig verfolgten, geschätzt und gefördert hatte. Strafbar war sie, und auch die später erfolgte Abwendung von den einstigen Gefinnungsgenossen konnte das nicht vergessen machen.

Milde richtete sie die traurigen Augen auf Olga, auf Karlowin, auf den düsteren Gast und dann wieder zu der Tochter zurück, und leise, widerstrebend klang es von ihren Lippen, das Bibelwort: „Richtet nicht!“ Da brach sie zusammen.

„Richtet nicht!“ Da brach sie zusammen. (Fortsetzung folgt.)

Der rote Diamant.

Von Leopold Sturm.

(Fortsetzung.)

Sergius Brantin neigte ächzend bei der Namensnennung das Haupt, aber aus Olga's Augen flammte ein heifer Strahl der Empörung und glühendsten Hasses. Der Name Karlowin hatte auch ihr genug gesagt, sie wußte, wie verhaßt dieser Name in ganz Russland war, selbst Prinz Konstantin hatte einmal in einem Gespräch wenig sympathische Äußerungen über diesen Inhaber der höchsten und härtesten Polizeigewalt gemacht, und nun wollte der Mann die geliebte Mutter gerade in der letzten Viertelstunde vor einer möglichen Rettung durch die Flucht verhaften?

Das heiße slawische Blut riß die Prinzessin fort, ihre Leidenschaft des Hasses ließ sie alle Gebote der Vorsicht verlieren.

„Also Sie sind Herr Karlowin“, rief sie ihm mit blühenden Augen zu, „Sie wollen meine Mama fortführen? Soll zu all den Flüchen, die gegen Sie geschleudert sind, noch mein Fluch kommen?“

„Prinzessin!“ rief Sergius. — „Olga, Unglückliche...“ Die Fürstin war aufgesprungen und wollte der erregten die Lippen mit der Hand schließen, aber das junge Mädchen entrang sich ihrer Umschlingung.

Und bebend klangen ihre weiteren Worte zu dem Polizei-Chef hinüber, der sich blaß, mühsam seine Fassung behauptend, an einen Türpfosten lehnte. „Mein, Mama, laß mich reden, ich muß es diesem Herrn Karlowin sagen, wie die Menschen über ihn denken, wie sie ihn...“

„Prinzessin!“ Ein Ausruf heiserer Drohung klang aus dem Munde Karlowin's. Sollte er da schonen, wo er so wenig geschont wurde?

In dem Rufe des harten Mannes klang etwas wie ein tiefer

Geestemünde, 12. September. Wie die Prod. Zeitung meldet, kollidierte der heute hierher zurückgekehrte Fischdampfer Willy am Montag Mittag in der Dfise mit dem schwedischen Schiffstuler John Dillon. Der Rutter sank. Der Sohn des Kapitäns und 3 Mann der Besatzung sind ertrunken. Die übrigen vier Mitglieder der Besatzung wurden vom Willy gerettet und hier gelandet.

Bromberg, 12. Septbr. Ein Arbeiter in Ratel, ein Ortsarmer in Uch und ein Tischler in Labischin, die cholera-krank waren, sind gestorben. Ferner sind in Ratel ein Arbeiter und in Karlsdorf eine Schiffseignersfrau, die cholera-krank waren, gestorben. Bei einem Arbeiter, der als choleraverdächtig in die Ueberwachungsstation Gzarnitau gebracht worden war, konnte Cholera nicht festgestellt werden.

Memel, 13. Sept. Das „Memeler Dampfboot“ meldet: Letzte Nacht wütete in Polangen, dem nächst gelegenen russischen Städtchen, eine große Feuersbrunst, bei der über 50 Häuser ein Raub der Flammen wurden. Gerettet wurde zum Teil infolge der Mithilfe der Memeler Feuerwehr, die nachts um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr telegraphisch zur Hilfe gerufen wurde, das Schloß des Grafen Tjezewitz. Die Post, das Gerichtgebäude, die neuerbaute Kirche und einige öffentliche Gebäude, das Krankenhaus, die Badeanlagen und das Bootshaus an der Grenze brannten ebenfalls nieder.

Ausländisches.

Budapest, 12. Sept. Die Ditschacht Nagy-Szalot ist heute niedergebrannt. Ueber hundert Häuser mit zahlreichen Nebengebäuden wurden ein Raub der Flammen.

Rom, 11. Sept. Die Erdstöße in Galabrien dauerten den ganzen gestrigen Tag an, richteten aber nur wenig Schaden an.

Rom, 12. September. Die Situation in Kalabrien ist unbeschreiblich. Der Handel ist völlig lahmgelegt. Man schätzt die Zahl der durch die Katastrophe ruinierten Existenzen auf 200. In der Bevölkerung machen sich Anzeichen von Erregung geltend wegen der Langsamkeit des Eintreffens der Unterstützungen.

Rom, 12. Sept. Die Bevölkerung in den von dem Erdbeben betroffenen Gegenden beginnt sich zu beruhigen und in die Häuser zurückzukehren. Die Anwesenheit des Königs sowie die von Behörden und Truppen mit äußerster Selbstverleugnung und Hingabe ausgeführten Hilfeleistungen beginnen eine wohlthätige Wirkung auszuüben und ein Gefühl der Erleichterung und Ermütigung greift Platz. Fast alle Leichname sind beerdigt und man beginnt Unterkunftsräume zu bauen. Die Flüsse und Bäche in den am meisten verödeten Gegenden sind trotz der Trockenheit angeschwollen, was eine seltsame Naturerscheinung ist. Einige treten sogar über die Ufer. Im Kreise Monteleone beträgt die Zahl der Toten über 600.

Paris, 12. Sept. Der Gesandte Dr. Rosen hatte heute morgen eine neue Besprechung von 1 $\frac{1}{2}$ Stunden mit Revoil. Es werden keine offiziellen Mitteilungen erfolgen, ehe diese Beratungen beendet sind. Immerhin wird versichert, daß der sich aus den ersten Zusammenkünften ergebende Eindruck ein befriedigender und eine baldige Einigung wahrscheinlich ist.

Petersburg, 12. Sept. Die letzten Nachrichten aus Batu besagen, daß die Lage fortgesetzt eine sich wiewerige ist. Es sind jetzt schon 10 Stadtteile völlig zerstört. Die Tartaren sehen die Plünderungen fort. Die Truppen machten von ihren Waffen Gebrauch, wobei 70 Personen getötet wurden.

Odessa trafen am Freitag 7 Schiffe der Flotte des Schwarzen Meeres ein, die mehr als 2000 der meuterischen Seeleute von den Schiffen „Wobjedonoszew“, „Pruth“ und „Zelaterina II“ an Bord hatten. Die Leute sollen in kleinen Abteilungen unter die Truppen des Distrikts Odessa verteilt und nach Verlauf von 6 Monaten nach verschiedenen sibirischen Garnisonen geschickt werden.

Helsingfors, 12. September. Ein unbekannter Dampfer von 300 Tonnen Gehalt lief in der Nacht vom Donnerstag an der Insel Koloisch, 25 Meilen von Jakobstadt, an. Infolge starken Nebels stieß das Schiff unweit der Küste am Freitag auf eine Sandbank, wobei plötzlich eine Explosion erfolgte, bei der der Dampfer samt der Besatzung in die Luft flog, nur der hintere Teil und der Bug des Schiffes blieben später über Wasser sichtbar. Das Schiff war mit Gewehren und Munition beladen. Das Wasser war an der Oberfläche mit Gewehrkolben bedeckt. Am Ufer wurden über 1300 Magazinengewehre geborgen, außerdem drei Kisten mit Patronen. Der Name des Schiffes ist mit Farbe überstrichen. Bei dem Schiffe wurde ein schwedisches Rettungsboot, sowie deutsche und englische Flaggen gefunden. Man nimmt an, daß der Dampfer unter amerikanischer Flagge fuhr.

Longwy, 12. Sept. 100 ausländige Arbeiter veranfaßten eine Kundgebung. Eine Dragonerabteilung suchte dies zu verhindern; hierbei entspann sich ein Handgemenge. Ein Ausländiger, belgischer Nationalität wurde getötet.

London, 12. Sept. Nach amtlichem Bericht kamen im August in Indien und in Birma 7818 Todesfälle an Cholera vor, wovon 5592 auf die Präsidenschaft Bombay entfielen.

London, 12. September. Von der japanischen Mandchurienarmee zurückgekehrt, telegraphierte der Kriegs-korrespondent der „Times“ aus Fusan: In der Armee herrscht starke Erbitterung über die Friedensbedingungen. Die Armee ist enttäuscht dar-

über, daß ihr noch nicht einmal Gelegenheit zu einem entscheidenden Schlage gegen die Russen geboten wurde.

Tokio, 12. September. Das Panzerschiff Mikasa fing Feuer und sank gestern morgen 2 Uhr 30.

Tokio, 12. Sept. Wie das Marineministerium bekannt gibt, war das Feuer an Bord des Mikasa am 10. ds. um Mitternacht ausgebrochen. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Ehe die Besatzung gerettet werden konnte, erreichte das Feuer die Pulverkammer und es erfolgte eine Explosion, die auf Backbord an der Wasserlinie ein Loch riß. An Bord befanden sich 599 Menschen einschließlich der Seeleute von anderen Schiffen, die zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren. Ueber die Ursache des Feuers ist Untersuchung eingeleitet. (Der „Mikasa“ hatte eine Wasserdrängung von 15 362 Tonnen, war also das zweitgrößte Schiff der japanischen Kriegsflotte. Die Ausrüstung bestand aus 4 Stk 30,5 cm in 2 Bt., 14 St. 15 cm, 20 St. 7,6 cm, 12 St. 4,7 cm Schnellfeuerkanonen, 8 Maschinengewehren und 4 Torpedorohren.)

Neueste Nachrichten.

Tokio, 13. Sept. Die „Mikasa“ lag, als die Explosion erfolgte, in Sajebu vor Anker. Gleich nach der Explosion sank die „Mikasa“. Die an Bord befindlichen Menschen — wie bereits gemeldet 599 — kamen ums Leben. Admiral Togo befand sich zur Zeit des Unglücks nicht an Bord der „Mikasa“.

Tokio, 13. Septbr. In der Richtung auf Sjinging griffen ungefähr 3 Regimenter Russen am 11. ds. Suchan an, wurden aber sofort von den Japanern zurückgeworfen.

Vermischtes.

Der stramme Grenadier. Ein eigenartiges Mißgeschick ließ bei der Kaiserparade einem Leibgrenadier des Großh. Bad. Leib-Grenadier-Regiments in Karlsruhe zu. Mag es sein, wie es will, war der Stiefel zu groß, oder der Fuß zu klein, kurzum, der Leibgrenadier warf seine Beine so hoch, daß ihm ein Stiefel aufstog, so daß er hinter seinem Regiment zurückbleiben mußte, um seinen verlorenen Stiefel wieder zu erhalten. Für diese stramme Heldentat wurde er von dem Publikum rechts der Tribüne mit lautem Bravo und herzhaftem Lachen begrüßt. Selbst die Herren Hauptleute, die hinter dem Regiment ritten, konnten sich kaum vor Lachen im Sattel aufrecht halten.

Durch Wachsamkeit kommt man empor. Nach einer Meldung aus Belgrad hat der Generaladjutant des Königs von Serbien, Miloschewitsch, um seine Verabschiedung bitten müssen, weil er beim Empfang des österröschisch-ungarischen Gesandten zum Antritt seines Dienstes nicht rechtzeitig erschienen war. Hierzu schreibt man der Frankfurter Zeitung: Als Mitte der 70er Jahre König Albert von Sachsen nach Weimar zum Besuch des Großherzogs fuhr, hatte sein Generaladjutant v. M. die Abfahrzeit des Sonderzuges „verschlafen“ und konnte erst einige Stunden später, als sein Herr, in der Altstadt eintreffen. Nach einigen Tagen aber las man in den Amtsblättern, daß dem Generaladjutanten das Großkreuz des Weißen-Fallen-Ordens verliehen worden sei, das hohe weimarische Ehrenzeichen, das auch „Orden der Wachsamkeit“ heißt und die Worte trägt: vigilando ascendimus (durch Wachsamkeit kommt man empor).

Drei entprungene Löwen verurachteten dieser Tage in Moskau wilde Straßenszenen. Ein stürmischer Stalljunge des dortigen Zirkus hatte das Gitter an dem Löwenkäfig geöffnet. Der Löwe „Faust“ ein wahres Prachtexemplar entbrang — wie in der Petersburger Zeitung zu lesen ist — mit mächtigem Saß dem Gefängnis, ihm folgte seine bessere Hälfte, wahrscheinlich „Margarethe“ und beider Sproß. Mit einem großen Sprunge erreichte das Familienoberhaupt den nächstgelegenden Gaul eines Postfahrwerks und ein Nachtessen begann. Das nächste Opfer sollte ein Stallknecht sein; glücklicherweise gelang es ihm, durch eine gewandte Bewegung zu entschlipfen, freilich mit arg zerkratztem Nacken und Rücken. Eine weitere Umschau der hungrigen Tiere ließ einen Mann als besonderes lederen Wissen erscheinen. Heulend vor Entsetzen rannte er davon und sprang in einen großen gefüllten Wasserbehälter. Verblüfft liegen die Löwen den unglücklichen Mann, der regungslos in seinem unfreiwilligen Bade verharrte, ungeschoren. Das Brüllen der wildgewordenen Bestien, das Geschrei der Zirkusleute, die mit der Gewandtheit von Akrobaten an den Brandleitern auf die Dächer kletterten, das Wiehern der rasend gewordenen Pferde, das Brummen der Wären und das Gebraüll der anderen Löwen in ihren Käfigen — alles das schuf ein Konzert, das auch dem Beherrzten Schauer des Schreckens den Rücken hinab jagen konnte. Endlich erschienen Soldaten und Feuerwehrlente. Durch eine blinde Salve wurden die Tiere zurückgedrängt, dann begann die Wehr ihre Arbeit. Die mächtigen Wasserstrahlen der Dampfspritzen warfen die „Wästenkönige“ wie Spielbälle umher. Man verfolgte die Taktik, die Tiere allmählich in die Käfige zurückzudrängen. Allein, so leicht waren die Bestien nicht zum Aufgeben ihrer Freiheit zu bringen. Immer wieder warfen sie sich auf die Feuerwehrlente, die sich nur durch Vorhalten der brennenden Fackeln vor dem Zerfleischtwerden retten konnten. Die Lage schien verzweifelt ernst. Da saust eine Droschke heran. Ihr entsteigt ein Herr im Ueberrock und Zylinder — einer der Wändigen. Er bahnt sich durch die Menge den Weg zu den rasenden Tieren und nimmt eins nach dem anderen am Schlafittchen und expediert sie in den Käfig. Die Tiere waren folgsam wie, im wahren Sinne des Wortes, begoffene Pudel. Nur „Margarethe“ fleischte grollend ihren Herrn an, doch bald gelang auch die Bähmung dieser Widerspenstigen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Sept. Die Württ. Notenbank hat ihren Diskontsatz für Wechsel auf 4%, und ihren Zinsfuß für Darlehen auf gesetzlich zugelassene Wertpapiere auf 5% erhöht.

München, 11. Sept. Die Bayerische Notenbank hat den Wechseldiskont auf 4%, und den Lombardzinsfuß auf 5% erhöht.

Dresden, 11. Sept. Die Sächsische Bank hat den Wechseldiskont auf 4%, den Lombardzinsfuß auf 5% erhöht.

Altensteig, 13. Sept. Die Zufuhr zu dem gestern hier stattgefundenen Viehmarkt war besonders groß. Es waren 174 Paar Ochsen, 67 Stück Kühe und 68 Stück Jung- oder Schmalvieh, also zusammen 478 Stück Vieh zugeliefert. Der Handel war nicht besonders lebhaft, da die Händler nicht zahlreich waren. Die Preise hielten sich am Anfang des Marktes in gleicher Höhe, gingen aber später etwas zurück. — Auch auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr groß. Milchschweine kosteten 42—60 Mark und auch bei den Käuferschweinen waren die Preise hoch.

Stuttgart, 12. Septbr. (Schlachtviehmarkt.) Erlds aus $\frac{1}{2}$ Allo Schlachtgewicht: Ochsen: ausgemästete 79—81 Pfg., fleischige und ältere — bis —. Bullen (Farrnen): vollfleischige 64—65 Pfg., ältere und wenig fleischige 62—63 Pfg.; Stiere und Jungvinder: ausgemästete 78 bis 80 Pfg., fleischige — bis — Pfg., geringe — bis — Pfg.; Kühe: junge ausgemästete — bis —, ältere ausgemästete 74—77 Pfg., mächtigere Kalbkuh und jüngere Kühe 70—73 Pfg., geringere — bis — Pfg.; Kälber: beste Saugkälber 90—93 Pfg., gute Saugkälber 87—90 Pfg., geringere Saugkälber — bis — Pfg.; Schweine: junge fleischige 79—80 Pfg., schwere fette 77—78 Pfg., geringe Sauen 70—72 Pfg.

Stuttgart, 12. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 500 Str. Preis 2,20—2,30 Mk. per Str. — Kartoffelmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1900 Stück. Preis 18—22 Mk. für 100 Stück. Most erob in Markt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 600 Str. Preis 5—5,80 Mk. per Str.

Wüdingen, 12. Sept. Gezeiten wurden 2 Ballen Hopfen per Str. 42 Mark verkauft.

Vom Bodensee, 11. Sept. Im Dampfergeschäft war die ganze Woche über keine besonders erfreuliche Stimmung zu bemerken. Bei wenig lebhaftem Handel gingen die Preise fast von Tag zu Tag zurück, so daß zu Ende der abgelaufenen Woche für ersteilastige Spätkopfen 59—60 Mk., für Mittelkopfe 55—57 Mk. und für geringe Ware gar nur 25—35 Mk. bezahlt wurden. Frühkopfen erzielten für bessere Qualität etwas höhere Preise. Bis zu 80 Mk. per St.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altensteig.

5000 Heilberichte

von

Hals- u. Lungenkranken

bezugen übereinstimmend die oft geradezu verblüffende Wirkung des von der Firma Brochhaus & Cie. in Berlin-Halensee in den Handel gebrachten Pflanzenheilmittels.

Fünfstausend Patienten haben in einem Zeitraum von knapp 2 $\frac{1}{2}$ Jahren aus freiem Antriebe — in mitunter begeisterten Worten — die wohlthätige Wirkung des von der Firma Brochhaus & Cie. in Berlin-Halensee in den Handel gebrachten Mittels bestätigt. Damit dürfte der Beweis für dessen Vortrefflichkeit vollauf erbracht sein. Die Anerkennungs-schreiben, die wohl in jedem einzelnen Falle dem Gesföhle der Freude über den gehaltenen Erfolg entsprungen sind, liegen in dem Bureau der Firma zu jedermanns Einsicht zur Verfügung. Eine große Anzahl dieser Briefe stammt von Lungenschwindfächtigen, die fast einstimmig berichten, daß schon nach kurzem Gebrauch des Mittels eine wesentliche Besserung zu verzeichnen gewesen sei. Eine weiters, nicht minder große Zahl der Dank-schreiben ist von Patienten eingelaufen, die an Chronischen Katarrhen, altem Husten, Chronischer Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, Chronischer Bronchitis u. gelitten haben und bekunden, daß das Brochhaus'sche Heilmittel mitunter geradezu überraschend schnell gewirkt habe.

Eine Sache die so vielen Leidenden geholfen hat, sollte von niemandem unbeachtet gelassen werden, der mit irgend einer Affektion der Lunge oder des Halses zu kämpfen hat. Das Mittel, lediglih aus den Blättern und Blüten der Galeopsis ochroleuca, einer giftfreien Heilpflanze, hergestellt, ist infolge einer Kaiserlichen Verordnung vom 22. Oktober 1901 dem freien Verlehr überlassen und so billig, daß es auch von Minderbemittelten angewandt werden kann. Um daselbe immer weiteren Kreisen dienstbar zu machen, erklärt sich die oben genannte Firma bereit, jedem Interessenten eine Probe kostenlos zu stellen. Wer diese kostlose Probe zu erhalten wünscht, möge der Firma Brochhaus & Cie. seine Adresse mitteilen und seinem Briefe 20 Pfg. für Porto u. beilegen. Er erhält dann die Probe umgehend franko zugesandt; beigelegt wird ihr, ebenfalls durchaus kostenfrei, eine umfangreiche Broschüre, herausgegeben von dem Kreisphysikus a. D. Dr. med. A. Kähler in Coburg, in der neben einer Reihe glänzender Heilberichte eines Wiener Arztes zahlreiche notariell beglaubigte Dank- und Anerkennungs-schreiben abgedruckt sind.

Probe kostenlos!



Altensteig.

Hochzeitseinkündigung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 16. September d. J.
zu einem Glase Wein in das Gasthaus zum „Adler“ hier
freundlichst einzuladen.

Friedrich Frig **Luisa Ran**
 Sohn des Tochter des
 Jakob Frig, Schmieds † Jakob Friedrich Ran
 in Kalen. Bäckers hier.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nur

einmaliges Künstler-Konzert

der Geschwister

Ernestine u. Elmire Boncher aus Paris.

Violinvirtuosin. Klaviervirtuosin.

Am Sonntag, den 17. Septbr.
im Saale des Gasthofes z. Stern.

Billets im Vorverkauf in der Expedition von „Aus den
Lannen“ und im Gasthof z. „Stern“ 1.25 Mk.; an der
Kasse tritt eine Erhöhung pro Billet von 25 Pfg. ein.
Schüler und Schülerinnen nur an der Kasse 50 Pfg.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Nagold.

Von heute ab befindet sich mein

BUREAU

in meinem Wohnhause Nr. 321 der Freudenstädterstrasse
(früher dem Herrn Oberamtsbaumeister Schuster gehörig) gegenüber
der Bierbrauerei zur Krone.

Rechtsanwalt **KNODEL.**



Für Schule, Haus und Straße
sind die echten

Bleyle's

Knabenanzüge

in jeder Jahreszeit und bei
jeder Witterung
die gesündeste u. vor-
teilhafteste Kleidung!
Gabelloser Sitz! Elegante Formen!

Verkaufsstelle:
Friedrich Häbler, Altensteig.
Ausführliche Kataloge gratis.

Gritzner

Nähmaschinen



Sticken, stopfen, nähen
vorn und rückwärts.
Erstklassiges Fabrikat!
Unübertroffen in Qualität
u. eleganter Ausstattung!

Vertreter:
Julius Müller
Schlosserei, Altensteig.
Billigste Preise.

Bequemste
Zahlungsbedingungen.

Altensteig, 13. Sept. 1905.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 1 Uhr unser innigstgeliebtes Kind
Anna
nach kurzem Leiden unerwartet schnell im Alter von 1 Jahr 5 Monaten zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Eltern:
Gottfried Dietsch und Frau Philippine, geb. Schill.
Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr.

Als

Laufbursche

findet ein junger gesunder
Bursche von geordneten Eltern sofort oder später Stelle bei guter Verpflegung und Bezahlung.

Hugo Ran
Calw.

W i l d b a d.

Mädchengesuch.

Ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
wird gesucht für dauernd in gute Stelle. Lohn 180 Mk.
Christian Rieglinger
Hauptstraße 83.

Altensteig.

Eine große Auswahl für den Herbst frisch eingetroffener

Aelder- und Blusenstoffe Baumwollflanelle Belzpiquee Bettzengle Tischzeuge Schurzengle wollene Betttücher Unterrockstoffe

empfehle zu den billigsten Preisen
Friedr. Adrion.

Spielberg.

Eine noch gut erhaltene, fast neue

Futterschneid- Maschine

sowie einen
Pflug
mit Scheffel und eine starke,
hölzerne
EGge

alles in gutem Zustande, verkauft
billigst und kann jeden Tag ein
Kauf abgeschlossen werden.
Karl Bahh.

Wörnersberg.

1 Pferd

4jährig, verkauft
Joh. Armbruster.
Garrweiler.
Einige hundert Liter
Obstmast
hat abzugeben Hirschwirt **Schlech.**

Fäusbronn, 12. September 1905.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden
unserer lieben Mutter, Groß- und Schwieger-
mutter

Elisabethe Katharine Red

geb. Schaible

insbesondere für die zahlreiche Begleitung zu
ihrer letzten Ruhestätte, für den schönen Gesang
des verehrl. Niederkranzes und des Hrn. Lehrers
mit seinen Schülern sagt herzlichen Dank
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Matthäus Red

Gemeindepfleger.

Altensteig.

Totenkranze, Totenbouquets, Sterbkleider, Sterbkissen, Schleifen, Schleier, Armflor, Hutflor

empfehlte billigt

Dr. Adrion.

Auf

Pfalzgrafenweiler.

Malzkeime, Melasse, Thomaschlackenmehl und Kainit

nimmt Bestellungen entgegen
Georg Schleich.

Mit dem 1. Oktober

beginnt wieder ein neues Quartal aller

Zeitschriften und Modereitungen.

Diese werden am besten und billigsten
durch die Buchhandlung am Plage be-
zogen; der Bezug durch die Post ist stets
teurer. Die Lieferung erfolgt schnellstens durch die

W. Bicker'sche Buchhandlung
L. Paul.

| Fruchtpreise. | | Viktualienpreise: | |
|--------------------------------------|-------|--|------|
| Nagold, 9. September. | | | |
| Neuer Dinkel . . . | 8 50 | 7 26 | 8 50 |
| Weizen | 10 50 | 9 65 | 8 20 |
| Reisen | — | 9 60 | — |
| Woggen | — | 8 | — |
| Serfle | 7 80 | 7 70 | 7 60 |
| Saber | 7 | 6 84 | 6 70 |
| | | 1/2 Rlg. Butter 100-105 Zwei Eier 14-15 | |
| Familiennachrichten. | | | |
| Verlobte: Pauline Wolf mit Friedrich | | | |
| Hans von Freudenstadt. | | | |
| Geheiratete: Freudenstadt: Friedrich | | | |
| Hans, Privatier, 75 Jahre. | | | |
| Nagold: Katharina Gfllg, 76 Jahre. | | | |